

WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY BERLIN 2017

Berlin, 6. Oktober 2017 | Pressemitteilung

Startschuss für den Weltkongress der Psychiatrie in Berlin

Internationaler Gipfel der psychischen Gesundheit beginnt am Sonntag

300 Millionen Menschen leiden weltweit an Depressionen, 47 Millionen sind an Demenz erkrankt und 21 Millionen von Schizophrenie betroffen: Psychische Erkrankungen stellen heute eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen für die Gesellschaft dar. Ab Sonntag setzt der Weltkongress der Psychiatrie deshalb zu einem umfassenden Überblick über die aktuellen Entwicklungen in der Forschung und Versorgung an. Neben internationalen Top-Forschern sind auch Betroffene und Angehörige aktiv an der Programmgestaltung beteiligt.

Nahezu 50 Prozent der Bevölkerung leiden im Laufe ihres Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung. Damit ist nicht nur ein großer Leidensdruck für die Betroffenen verbunden, diese Statistik geht auch mit erheblichen sozioökonomischen Effekten einher: In Europa betragen die Kosten, die durch psychische Erkrankungen entstehen, mehr als 450 Milliarden Euro im Jahr, Schätzungen gehen von weltweiten Kosten in Höhe von 2,5 Billionen US-Dollar aus. Doch trotz der immensen Bedeutung der psychischen Gesundheit ist die Versorgungslage in vielen Teilen der Welt prekär: Die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in einem Land mit einem oder weniger Psychiater pro 200.000 Einwohner. In Entwicklungs- und Schwellenländern erhalten bis zu 85 Prozent der Betroffenen keine Behandlung.

Gemeinsam mit der DGPPN lädt die World Psychiatric Association (WPA) deshalb vom 8. bis 12. Oktober 2017 zum Weltkongress der Psychiatrie nach Berlin. Rund 10.000 Teilnehmer aus 130 Nationen werden erwartet, knapp 3000 nationale und internationale Experten sind aktiv ins wissenschaftliche Programm eingebunden. „Das Wissen über psychische Erkrankungen vergrößert sich rasant: Wir kommen ihren Ursachen in der Forschung immer besser auf die Spur, mit Psychotherapie, psychosozialen Interventionen und Medikamenten können wir heute viele Krankheitsbilder so behandeln, dass es zu einer deutlichen Besserung kommt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns über diese Erkenntnisse länderübergreifend austauschen, gemeinsam innovative Ansätze für Diagnose und Therapie entwickeln und neue Versorgungskonzepte finden. Der gleich-

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheil-
kunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

berechtigte Dialog zwischen Experten, Betroffenen und ihren Angehörigen steht dabei an vorderster Stelle“, so WPA-Präsident Dinesh Bhugra aus London.

Das wissenschaftliche Kongressprogramm mit über 900 Einzelveranstaltungen bietet einen umfassenden Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Fachgebiet: Thematische Schwerpunkte bilden etwa die Komorbidität von psychischen und körperlichen Erkrankungen oder die Prävention und Gesundheitsförderung. „Gleichzeitig rücken wir global drängende Themen wie die soziale und berufliche Teilhabe oder Stigmatisierung und Ausgrenzung von Betroffenen in den Vordergrund. Ganz zentral ist dabei die Frage nach der Selbstbestimmung der Betroffenen. Menschenrechte spielen in allen Bereichen der psychiatrischen Versorgung eine grundlegende Rolle. Dabei geht es aber nicht nur um Selbstbestimmung, körperliche Unversehrtheit oder Bewegungsfreiheit, sondern auch um unabhängige Lebensführung, Gesundheit und angemessenen Lebensstandard“, so Dinesh Bhugra weiter.

Von Sonntag bis Donnerstag bringt der WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY Psychiater, Psychotherapeuten, die psychiatrische Pflege, Gesundheitsfachberufe sowie Betroffene und Angehörige zusammen. Um der Bedeutung des Dialogs Rechnung zu tragen, hat ein internationaler Beirat aus Betroffenen- und Angehörigenverbänden das Organisationskomitee bei der Programmgestaltung aktiv beraten.